

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 15

Artikel: Neuestes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Friedensgesellschaften bewiesen zu haben, wie viel man bei diesem jährlich stattfindenden Gedanken-austausche gewinnen würde. In diesem ersten Kongresse einigte man sich über die grossen Prinzipien, die dem Friedenswerke als Grundlage dienen müssen. Man sah aber davon ab, Einzelheiten zu bestimmen oder ein Reglement für zukünftige Kongresse aufzustellen.

Die Friedensidee im Kindergarten.

Es ist ein hohes, beglückendes Bewusstsein für uns wenig beachtete Arbeiter im Felde der Menschenerziehung, für uns Kindergärtnerinnen, dass wir berufen und im Stande sind, recht manches keimfähige Samenkörnlein auszustreuen in das junge Geschlecht, das dem Ideal des Völkerfriedens entgegenblühen soll. Ist es ja doch ganz von selber das Ziel jeder patriotisch fühlenden Kindergärtnerin, einen „Staat“ von friedliebenden, fröhlich sich einordnenden, in angemessener Beschäftigung glücklichen jungen Bürgern zu gründen!

Viel mehr als der Volksschullehrer vor seinen ruhig sitzenden Schulkindern in ruhig stehenden Schulbänken hat eine Kindergärtnerin inmitten ihres beweglichen Völkchens Gelegenheit, sich in der Kunst der taktvollen Leitung und Beherrschung freier Lebensäusserungen zu üben, täglich und stündlich. Und viel mehr als die Mutter im häuslichen Kreise, und wenn sie darin noch so weise herrscht, kann die Kindergärtnerin zur Grundlegung künftiger Volksdisziplin leisten, weil sie in ihrer erweiterten Kinderstube sich ungehemmt von anderweitigen Sorgen der reichsten, vielfachsten Wirksamkeit in dieser frühesten menschlichen Gemeinschaft hingeben kann.

Von echter Liebe zur Kinderwelt geleitet und von dem Wunsche zu ihrer wahren Beglückung beseelt, gelangen wir zu der ersten täglichen Forderung, unsere Kleinen so recht innerlich zu befriedigen durch einen Lebensinhalt, wie er dieser Entwicklungsstufe angemessen ist, durch eine Ausfüllung dieses kostbaren Vorfrühlings mit zielbewusster Anlage der Stimmung unserer lieben Zöglinge, mit der Pflege der Freudigkeit.

Freudigkeit schaffen wir unsern Kindern, wenn wir ihnen immer etwas zu tun haben, was sie verstehen und können. Unsere fortschreitenden Kindergartenbeschäftigungen, welch' reiche Saat von Arbeitsfreudigkeit legen sie in all' die jungen Geister! Das freie Spiel im Garten, der Sandhaufen, die eigenen Gartenbeetchen, das lebhaft gemeinsame Interesse an Samenpflänzchen und Gartenanlagen (wir bauen bei uns selber Lauben und Grasbänke), die gemeinsame Lust an jedem Käfer und Schmetterling, die gemeinsame Fürsorge für eine Schildkröte, für junge Kätzchen, für ein halbflüggiges Spätzchen, die gemeinsame Neugier auf das Auskriechen der Schnecken aus dem Winterhäuschen, auf das Wachsen eines Maiskolbens und all' die hundert lebendigen Ereignisse, wie verklären und erheben all' diese frühen Interessen das Kindergemüt! Der Kindergarten muss eine Stätte der Gesundheit und des Frohsinns sein, rote Wangen und glänzende Augen müssen die tiefe Befriedigung künden, verfare dann die geborene Kindergärtnerin so individuell als sie will. Eine geweckte Aufmerksamkeit, freudiger Gehorsam, liebevolle Anhänglichkeit, wie die Kinder sie aus einem warmbeseelten und geistdurchdrungenen Kindergarten in die Schule mitbringen, sind dann vielversprechende Blüten für den einstigen Segensgarten, für das Paradies:

Friede auf Erden,
und an den Menschen ein Wohlgefallen!

Denn ein freudiges Gemüt, es ist auch friedliebend und versöhnlich, geneigt zur Liebe und Rücksicht, zum Zurücktreten und zur Selbstbeschränkung, zur Ueberwindung von Schwierigkeiten, zur sieghaften Beherrschung der Lebensvorfälle und zur tiefen, dauernden Zufriedenheit mit Lage und Schicksal. Und ein also gepflegtes Gemüt hat keinen Platz für wilde Gewalt und Rohheit, keine Lust an Krieg und Rauferei in jeglicher Gestalt.

Was wir zur Pflege der Freudigkeit im eigenen

Herzen und Leben tun können, davon berichten wir gerne ein andermal.

A. F. in R.

Verschiedenes.

— In der Frage der *geistlichen Schulaufsicht* meldet man dem „B. T.“ aus der Gegend von Nordhausen:

„In den Kreisen der Geistlichen unserer Gegend hat vor einigen Monaten ein Vortrag, den ein Dorfkantor in dem Lehrervereine über die *geistliche Schulaufsicht* gehalten, und dessen Thesen die „Nordhäuser Zeitung“ damals im Wortlaute gebracht hat, viel Staub aufgewirbelt. Man sprach sogar vom Niederlegen des Kreisschulinspektoramtes Seitens mehrerer geistlicher Herren, und ein junger geistlicher Heissporn legte die gedachten Thesen mit einem im „Reichsboten“ niedergelegten Begleitschreiben den Regierungen in Hildesheim und in Erfurt vor, da zu dem gedachten Lehrervereine Lehrer aus beiden Bezirken gehören. Jetzt hat sich zunächst die Regierung in Hildesheim zu der Sache geäussert, und zwar, wie man hört, in durchaus wohlwollender und unparteiischer, wenn auch nicht überall zutreffender Weise. Interessant ist es nun, wie die „Nordhäuser Zeitung“ schreibt, zu hören, dass in einer neulichen Versammlung des Bezirkslehrervereins Göttingen fast dieselben Thesen aufgestellt und in Gegenwart des Geheimen Regierungs- und Schulrats Leverkühn aus Hildesheim fast einstimmig angenommen sind. Auch hier hat sich ein Geistlicher zu einer Remonstration veranlasst gefühlt, und zwar Pastor Oberdieck in Weensten bei Dransfeld. Obwol selbst Sohn eines Lehrers, hat er sich im amtlichen Kreisblatte des Kreises Münden über den Lehrerstand dermassen abfällig geäussert, dass der genannte Lehrerverein sich veranlasst gesehen hat, gegen ihn den Klageweg zu beschreiten.

Neuestes.

(Mit Reflexionen und Anträgen.)

Herr Oechslin, Betriebs-Direktor der Arth-Rigi-Bahn in Arth, hat die auf ihn gefallene Wahl ins Komite des Schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereins angenommen und hofft, im Laufe des Wintersemesters, nachdem die dringendsten Amtsgeschäfte besorgt sind, in seinen Bekanntenkreisen neue Freunde für unsere Sache zu gewinnen. —

Von ganz hervorragender Seite, nämlich von einem kürzlich ernannten einflussreichen Komiteemitglied, wird die Frage aufgeworfen, die nach unserm Dafürhalten sehr zeitgemäss ist und deren praktische Beantwortung uns hunderte von neuen, energischen Mitgliedern zuführen dürfte: „Liesse sich nicht auf dem Wege der Initiative gegen die fortwährend anwachsenden Militärausgaben auch in unserem Lande erfolgreich vorgehen und einmal diesem das gute Mark unseres Schweizervolkes zerschneidenden Moloch der Kopf zertreten?“ Wenn der Antragsteller in der gleichen Korrespondenz bemerkt, „er sei gleichwohl durchaus patriotisch gesinnt,“ das gesamte Schweizervolk (mit Ausnahme der Säbelrassler) gehe gewiss mit ihm einig, so können wir, gestützt auf viele Beobachtungen in verschiedenen Kantonen, in freien Diskussionen nach Versammlungen mit Vorträgen über dieses u. a. Themata, dessen Ansicht nur bestätigen und uns freuen, dass, ob auch viele, wie er treffend bemerkt, „über den Militarismus schimpfen, eine Faust im Sack machen, sich aber nicht getrauen, denselben am Kragen zu nehmen“, doch gerade die wägst und besten der ideal angelegten und wirklich patriotisch gesinnten Offiziere gerne „dabei“ sind, wenn es ans Ab-

rüsten geht oder gehen kann, ohne dass das Ansehen unserer Miliz dadurch gefährdet wird.

Uns scheint, im Hinblick auf die volkswirtschaftliche missliche Lage der meisten europäischen Staaten sei diese Anregung sehr angezeigt. Wir legen deshalb nachträglich Herrn E. Arnaud, Präsidenten der internationalen Friedens- und Freiheitsliga in Genf, die obige Frage zur gefälligen Aufnahme am Schluss der Traktandenliste für den 24. September vor, mit der Bitte, folgende Vorschläge zu deren praktischer Ausführung entweder in Diskussion zu setzen oder ihnen sonst wie Beachtung zu schenken:

1. Der Kongress erklärt sich im Prinzip mit dem zielbewussten, baldigen Vorgehen in einer allgemeinen Initiative für die internationale, so notwendige Abrüstung einverstanden.
2. Er erlässt durch alle Friedensorgane verschiedener Nationen einen von seinem Komitee (oder einem Spezial-Komitee) in verschiedenen Sprachen verfassten Aufruf an die Militärdepartements und entsprechende Amtsstellen aller Staaten, worin auf Folgendes aufmerksam gemacht wird:
 - a) Auf die wachsende Unzufriedenheit des Volkes (auch ausserhalb und unabhängig von sozialistischen Kreisen) über die zu hohen, stets zunehmenden Militärsteuern und die damit in Verbindung stehenden Zölle auf Lebensmittel und andere notwendige Einfuhrartikel, auf die Zollkriege und deren Folgen (Nr. 1 der Traktanden).
 - b) Auf den bezüglichen Passus in der Petition und deren Erfolge schon jetzt (z. B. in England, wo zirka 2,000,000 Unterschriften bis heute schon erzielt wurden, selbst in Frankreich und Deutschland, auf die neuesten Beschlüssen des Chicagoer Friedens-Kongresses).
 - c) Auf die praktischen und theoretischen, sichern Fortschritte der Schiedsgerichtsfrage in verschiedenen Staaten. (Vorschläge von Hornby, Beschlüsse in Chicago), (Lösung der 75 Streitfragen auf schiedsrichterlichem Wege).

Käme alsdann parallel zu diesem Vorgehen die Fortsetzung der Unterschriftensammlung, recht intensiv betrieben auch in Deutschland und Frankreich, die Propaganda durch die gesamte internationale Presse, mit besonderer Hervorhebung der Militärmillionen, und die Vorträge mit Diskussionen, so müsste es allmählig hell werden selbst in den Köpfen der dunkelsten und hartnäckigsten Kriegspolitiker — und, der Sieg wäre unser!

Sprechsaal.

Hr. Dr. Z. in G. und Hr. Dr. R. in V. Sie sind, Ihrer bewährten Gesinnung nach zu schliessen, gewiss auch „dabei“, d. h. ein energischer „Mann des Friedens“, wenn es gilt, die Idee eines permanenten internationalen Friedens praktisch recht wirksam zu unterstützen. Wir treten nichts weniger als unserm Militärwesen zu nahe; wir kämpfen nur gegen das „Zuviel“, das so viele Millionen kostet, die Jahr um Jahr besser verwendet werden könnten und sollten. Als gute Patrioten freuen wir uns gewiss mit Ihnen unserer auch im Ausland anerkannten verhältnismässig tüchtigen Miliz. Allein noch mehr befriedigt uns die Tatsache, dass man international abrüsten will so viel als möglich. Dass die Schweiz mit ihrem Sitz des internationalen Friedensbureau in Bern nicht zurückbleiben dürfe, ist selbstverständlich. Wenn wir ferner schon die Jugend zur Versöhnlichkeit und Toleranz, also zum einstigen Frieden auch im engern Kreise erziehen wollen, so sind Sie gewiss auch damit einverstanden. — Ich hoffe also auf Ihre freundliche Zusage und versichere Sie, dass

Sie selbst als Komitee-Mitglied gleichwohl Ihre Pflichten (als vielbeschäftigter Arzt) erfüllen könnten, uns aber schon durch den Einfluss Ihrer werten Autorität ausserordentlich zu Dank verpflichten würden, denn Sie haben ein recht fruchtbares Gebiet gemeinnütziger, philanthropischer Bestrebungen. D. R.

Zur Kindergartensache. Die endlich gesicherte Mitwirkung zuverlässiger Freunde des Kindergartens — sowie von Kindergärtnerinnen selbst — an diesem Blatte lässt uns hoffen, dass dann und wann wie in dieser Nummer, auch der Kinder-Garten vertreten sei. Der Sprechsaal steht selbstverständlich jeder Mutter oder Kinder-Gärtnerin jederzeit offen, ebenso die Rubrik „Nachrichten“ für interessante, nicht allzulange Berichte, nicht nur den Frieden, sondern auch die Kinder-Garten-Sache und die Jugend-Erziehung und Volksbildung betreffende Artikel.

Briefkasten der Redaktion. *)

Hr. W. in S. Freilich! Ihre Frage ist nicht nur berechtigt, sondern geboten! Unser Komitee für Friedenspropaganda zerfällt in ein Redaktions-Komitee von 24, event. 25 Mitgliedern und ein Verlags-Komitee von 3, event. 2 Mitgliedern.

Zu dem erstern gehören u. A.: 1 Universitätsprofessor, 5 Damen mit feiner Bildung, 2 Studenten (phil.), 1 Kaufmann, 1 Uebersetzer und Professor, 1 Fachlehrer einer höhern Schule (Geographie und Geologie) und 6 oder 7 Lehrer verschiedener Stufen, 3 Schriftsteller von Beruf, 3 Pfarrer, 1 Postbeamter.

Die Mitglieder des Verlags-Komitee werden auch in Zukunft im Namen der Aktionäre mit bestem Wissen und Gewissen arbeiten zur Gewinnung neuer Mitglieder und Abonnenten. Den hervorragendsten derselben werden zur Propaganda mit Bezugnahme auf das mit Nr. 3 erschienene Zirkular je einige Propaganda-Nummern regelmässig zugesandt, zur Verteilung und Gewinnung neuer Mitglieder und Abonnenten, da viele diese Art der finanziellen Unterstützung des Blattes der Aktienzeichnung vorziehen. Die gezeichneten Aktienbeiträge werden gegenwärtig per Einzugsmandat zur Hälfte erhoben, so dass bald nicht „gar Alles“ mehr auf der Redaktion und dem Präsidenten des Schweiz. Friedens- und Erziehungs-Vereins lastet.

*) Wir bitten hiemit nochmals einige werthe Leser, Fragesteller und Korrespondenten um Entschuldigung wegen dieser verspäteten und hier zugleich summarischen Beantwortung ihrer Fragen; die beständige Reduktion der sog. „freien“ Zeit nötigt uns zu diesem Ausweg.

Verläumder sind nur gereizte Bienen; stehe still unter ihnen, und sie summen zwar um dich her, aber sie stechen dich nicht. *Kotzebue.*

Wer sich nicht kann wehren,
Wird sich nicht lange nähren. *Alte Inschrift in Basel.*

— Biedermänner
Sind grösstenteils elende Menschenkenner. *Alxinger.*

Stern's Litterarisches Bulletin der Schweiz.

Herausgegeben von **Maurice Reinhold v. Stern.**
== Erscheint monatlich. ==

Abonnementspreis: jährl. 5 Fr., halbjährl. 2.50 Fr.,
vierteljährlich 1.25 Fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und sämtliche Poststellen der Schweiz, sowie vom Herausgeber, Aussersihl-Zürich, Badenerstrasse 208.